

Steckholz

Steckholz ist eine einfache und sehr effiziente Möglichkeit, Bäume und Sträucher zu vermehren. Man braucht dafür weder spezielle Anzuchtgefäße noch ein Gewächshaus. Deshalb gelingt diese Vermehrungsmethode auch Anfängern in der Regel problemlos.



Ziersträucher durch Steckholz vermehren

Die Gehölzvermehrung durch Steckholz ist eine der wenigen Methoden zur Vermehrung, die bis heute nicht nur in spezialisierten Vermehrungsbetrieben, sondern auch in vielen Baumschulen noch praktiziert wird. Es handelt sich dabei genau genommen um eine spezielle Variante der Stecklingsvermehrung – der wesentliche Unterschied ist, dass die **Stecklinge** unbelaubt sind und erst während der Ruhephase im Winter geschnitten und gesteckt werden.

Welche Gehölze kann man durch Steckholz vermehren?

Das Regenerationsvermögen der verschiedenen Baum- und Straucharten ist unterschiedlich ausgeprägt. Während eine Weidenrute, die man im Spätwinter in die Erde steckt, innerhalb weniger Tage Wurzeln bildet und neu austreibt, trocknen die unbewurzelten Triebe der Zaubernuss ein und sterben ab.

Die meisten einfachen Blütensträucher können Sie leicht durch Steckholz vermehren – zum Beispiel Forsythien, Zierjohannisbeeren, Pfeifensträucher, Liguster, Deutzien und Weigelien. Zu den Bäumen, die sich auf diese Weise vermehren lassen, gehören Weiden, Pappeln, Platanen, Trompetenbäume (Catalpa) und Blauglockenbäume (Paulownia). Schwierig bis unmöglich ist die Anzucht aus Steckholz hingegen bei den "besseren" Gartensträuchern wie Fächer-

Ahornen, Magnolien, Zaubernüssen und Blumen-Hartriegeln.

Darüber hinaus gibt es eine Gruppe von Gartengehölzen, bei denen die Anwachsrate so gering sind, dass diese Vermehrungsmethode für die Gärtnereien nicht wirtschaftlich ist. Im Privatgarten kann man dennoch einen Versuch wagen, denn von zehn Steckhölzern wachsen meist ein bis zwei erfolgreich an. Dazu zählen zum Beispiel Zieräpfel und Zierkirschen, einige Schneeball-Arten, die Korkenzieher-Haselnuss und der Echte Gewürzstrauch. Auch einige Strauchrosen und Kletterrosen lassen sich erstaunlich gut durch Steckholz vermehren.

Grundsätzlich gilt: Es kommt auf einen Versuch an! Selbst wenn die Vermehrung durch Steckholz nicht klappt, ist das nicht weiter schlimm – schließlich hat man weder viel Zeit noch Geld investiert.

Der richtige Zeitpunkt

Grundsätzlich ist die Vermehrung von Gehölzen durch Steckholz vom Spätherbst bis zum Frühjahr kurz vor dem Austrieb möglich. Je länger die jeweilige Art für die Bewurzelung braucht, desto früher sollte man starten. Weiden, Roter Hartriegel und Holunder wachsen aber selbst nach dem Austrieb noch an, wenn man die Triebstücke an einem schattigen Platz im Garten in humusreiche Erde steckt.

Steckholz

Steckholz schneiden

Als Ausgangsmaterial für die Vermehrung dienen alle Triebe, die in der vergangenen Saison gewachsen sind. Sie sollten lang, kräftig und möglichst gerade sein. Tipp: Wenn Sie Ihren Lieblingsstrauch im nächsten Winter durch Steckholz vermehren wollen, schneiden Sie einfach ein bis zwei ältere Äste stark zurück. Sie bilden dann im Lauf der Saison lange neue Triebe, die sich prima für den Steckholz-Schnitt eignen.

Genutzt wird für das Steckholz der gesamte Trieb. Nur die dünnen, nicht gut ausgereiften Triebspitzen sollte man nicht verwenden. Das unterste Stück wächst übrigens besonders gut an, wenn man noch einen Teil des zweijährigen Astrings dran lässt, denn in diesem Bereich hat die Pflanze sowohl teilungsfähiges Gewebe als auch viele Wachststoffe. Tipp: Schneiden Sie den zweijährigen Trieb unter dem Astring mit einem waagerechten Schnitt tief ein und reißen Sie anschließend den abzweigenden Trieb mitsamt des Astrings nach unten ab.

Für das Steckholz zerteilen Sie den Trieb in etwa bleistift- bis gartenscherenlange Stücke, die oben und unten jeweils mit einem Auge oder – bei Pflanzen mit gegenständigem Laub – einem Augenpaar enden. Wenn es Ihnen schwerfällt, die Wuchsrichtung anhand der Knospen zu identifizieren, sollten Sie das untere Ende jedes Steckholzes leicht schräg abschneiden. Wichtig ist, dass alle Steckhölzer später richtig herum in die Erde kommen, sonst wachsen sie nicht an.

Tipp: Bei Steckhölzern, die nur langsam Wurzeln bilden, sollten Sie vor dem Stecken die obere Hälfte mit einem Wundverschlussmittel einpinseln. Es verhindert das Austrocknen der Triebstücke und erhöht damit die Anwachs-Chancen.



Die Steckhölzer sollten maximal so lang sein wie eine Gartenschere

Steckhölzer stecken

In der Baumschule werden die fertig geschnittenen Steckhölzer meist zu 10 oder 20 Stück gebündelt und anschließend bis zur oberen Knospe in ein Anzuchtbeet mit Humuserde eingeschlagen. Hier lagert man sie für zwei bis drei Monate und pflanzt sie dann im Frühjahr in die Jungpflanzenbeete. Diese Methode hat den Vorteil, dass man vor dem Pflanzen erkennt, ob ein Steckholz Wurzeln gebildet hat – so verschenkt man später im Jungpflanzenbeet keinen Platz mit abgestorbenen Steckhölzern.



Die Triebstücke werden so tief gesteckt, dass sie nur einen guten Finger breit aus der Erde herauschauen

Im Hobbygarten spielen solche Effizienzfragen keine Rolle. Sofern Ihr Boden sich eignet, können Sie die frisch geschnittenen Steckhölzer daher gleich einzeln ins halbschattige Beet stecken. Lockern Sie die Erde zuvor gründlich und reichern Sie diese bei Bedarf noch mit etwas humusreicher Pflanzerde an. Anschließend stecken Sie die Steckhölzer

Steckholz

in Reihen mit etwa 30 Zentimeter Abstand. In den Reihen ist ein Pflanzabstand von 10 bis 15 Zentimeter ausreichend. Wichtig: Stecken Sie die Hölzer so tief, dass sie nur zwei Zentimeter aus der Erde herauschauen. Die Steckhölzer werden nach dem Pflanzen noch einmal angegossen und danach kann man sie zunächst sich selbst überlassen.

Wenn Sie im Garten einen lehmigen, schweren Boden haben, hat sich die Bewurzelung in Fischkisten oder Blumenkästen bewährt. Ein Durchfrieren der Erde im Winter ist in der Regel kein Problem, denn fast alle Gartensträucher sind ausreichend winterhart. Ist der Kasten nicht tief genug, können Sie das Steckholz auch leicht schräg einschlagen. Bis Ende März sollten Sie die bewurzelten Steckhölzer dann ins Gartenbeet verpflanzen.

Die weitere Pflege

Wenn die Steckhölzer zu Blütensträuchern oder Bäumen heranwachsen sollen, ist es sinnvoll, die neuen Austriebe etwa Ende Mai zu pinzieren. Dabei werden die noch weichen Triebe mit der Gartenschere auf drei bis vier Blätter gestutzt, um die Verzweigung anzuregen. Achten Sie außerdem auf eine gute Wasserversorgung und düngen Sie die neuen Sträucher nach dem Pinzieren zum ersten Mal mit einem möglichst schnell wirksamen Gartendünger. Im Herbst sind die Triebe je nach Pflanzenart oft schon über 50 Zentimeter lang. Jetzt können die Sträucher aus dem Vermehrungsbeet an ihren endgültigen Standort verpflanzt werden.